

Quintessenzen aus der Online-Konferenz  
„#bayernnachhaltig – Jetzt erst recht!“  
am 13. und 14. Oktober 2020



## Präambel / Hintergrund und Zielstellung

Dr. Thomas Rübke, Geschäftsführer des LBE Bayern e.V., beendete als Beobachter der beiden Veranstaltungstage die Online-Konferenz mit einer Zusammenfassung in acht Punkten. Diese Quintessenzen nutzen Danielle Rodarius und Dr. Thomas Rübke bereits als Basis für die Debatte mit den Landtagsabgeordneten am 29. Oktober 2020 und sie dienen jetzt der inhaltlichen Vorbereitung auf die fünfte bayerische Nachhaltigkeitstagung am Montag, 20. und Dienstag, 21. September 2021 im Augsburger Kongresszentrum.

## Die acht Quintessenzen

### 1. Nachhaltigkeitsbegriff: Vom 3-Säulen-Modell zu einer 4-dimensionalen Struktur

- Durch das Programm der Online-Konferenz zog sich wie ein roter Faden ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit mit vier Dimensionen, in dem Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur als sich beeinflussendes Beziehungsfeld gedacht werden.
- Diese Dimensionen müssen wir in Bezug setzen: soziale Themen wie Armut und Ungerechtigkeit, ökologische Folgen des Klimawandels, wirtschaftliche Fragen des Wettbewerbs und der Produktion, kulturelle Fragen der Bildung und Lebensweisen beeinflussen sich gegenseitig. Es ist komplexer als man es bei den ersten Konzeptionen der Nachhaltigkeit nach der UN Konferenz von Rio 1992 annahm. Darauf verwies Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber schon am Anfang unserer Tagung. Heute denken wir vernetzter. Auch die 17 globalen Ziele einer nachhaltigen Entwicklung, die sich die Weltgemeinschaft mit der Verabschiedung der Agenda 2030 gesetzt hat, verdeutlichen diese enorme Verflochtenheit.

### 2. Kultur als neue Dimension der Nachhaltigkeit

- Kultur war zur UN Konferenz in Rio 1992 noch kein eigenes Thema. Norbert Stamm, Leiter des Nachhaltigkeitsbüros der Stadt Augsburg, und Kerstin Seeger, Veränderungsgestalterin, haben uns das nahegebracht.
- Unser Lebensstil ist das Resultat unserer Gestaltung. Wenn wir uns dem Veränderungsdruck nur beugen müssen, dann werden wir an der Veränderung auch keine Freude finden. Gewohnheiten zu verändern und immer wieder in Frage zu stellen, ist eine kulturelle Aufgabe. Es geht aber auch um eine Kultur der Kooperation und der Veränderung, die gemeinsam zu entwickeln sind.

### 3. Demokratie und politische Veränderung

- Nachhaltigkeit und Veränderungsmanagement müssen demokratisch gestaltet werden. Wie schaffen wir es bei aller Dringlichkeit, möglichst viele einzubinden, zu begeistern und Mehrheiten für die notwendige Transformation zu schaffen?
- Die Notwendigkeit des Wandels und seine Geschwindigkeit stellt demokratische Strukturen vor Herausforderungen: In der Politik geht es oft um Legislaturperioden und langwierige Kompromissfindung. Wir brauchen aber konsequente politische Haltungen für langwierige Prozesse und die Zeit läuft davon. Dafür müssen eingefahrene Diskussionsmuster und Reflexe überwunden werden.
- Ein zentraler Kreuzungspunkt für all diese Prozesse ist die Kommune: In ihrer Allzuständigkeit, auf der unmittelbarsten politischen Bezugsebene der Bürgerinnen und Bürger, verbindet sich das Thema der Kultur, der Nachhaltigkeit, der sozialen Lebensverhältnisse, der lokalen Wirtschaft.
- Das Thema Nachhaltigkeit wird zwar immer dringlicher wahrgenommen, aber es gibt noch andere Prioritäten: Was bedeutet z.B. die Haushaltsproblematik, die durch Corona in den kommenden Jahren Handlungsspielräume begrenzen wird? Wie bekommen Themen der Nachhaltigkeit den Vorrang, der ihnen gebührt? Es gibt gute Beispiele, wie es gelingen kann. Wir haben in dieser Tagung aus Ludwigsburg und von den RENN.Kolleg\*innen aus Nordrhein-Westfalen Ermutigendes gehört.
- Wir haben bei dieser Tagung neue Instrumente der Demokratie kennengelernt, z.B. Bürgerräte. Teilhabe stellt sich heute vielfältiger dar als wir uns das vor zwanzig Jahren noch in den lokalen Agenda21 Prozessen vorstellen konnten. Es sind neue zivilgesellschaftliche Initiativen entstanden, die mit Kommunalpolitik und Verwaltung in Dialog treten. Das geschieht meist im Respekt vor dem jeweiligen Gegenüber, denn: Um gut zu beteiligen muss ein Bewusstsein bestehen, welche Aufgaben und welche Verantwortung wir in unseren jeweiligen Rollen haben: Als gewählte Vertreterinnen und Vertreter, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, als engagierte Bürgerinnen und Bürger.

### 4. Staat braucht Zivilgesellschaft ↔ Zivilgesellschaft braucht Staat

- Zivilgesellschaft erwartet verlässliche Rahmenbedingungen an gesetzlichen Vorgaben und Fördermöglichkeiten für die anstehende Transformation.
- Nur mit freiwilliger Selbstverpflichtung kommen wir nicht weiter. Das Thema ist zu brennend, wir brauchen starke Leitplanken. Vorgaben durch die EU und den Deutschen Nachhaltigkeitsrahmen müssen noch konsequenter umgesetzt werden.
- Wir brauchen aber auch das gute Beispiel vor Ort, wir brauchen viele Initiativen, die dann besonders gut gedeihen, wenn sie nachhaltig gefördert werden.

## 5. Nachhaltiges Wirtschaften

- Nachhaltiges Wirtschaften war Schwerpunktthema der Konferenz. Damit war nicht nur „die Wirtschaft“ als Akteur gemeint, sondern auch, wie Kommunen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Privatpersonen wirtschaftlich handeln.
- Wir brauchen eine breite, gesellschaftliche Debatte zu unseren ökonomischen Werten und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Eine sozialökologische Marktwirtschaft muss ausbuchstabiert werden. Es gilt, die Grenzen des Wachstums zu beachten, das Verursacher-Prinzip wurde genannt, das stärker in ökonomische Kalküle mit einbezogen werden sollte.
- Wir haben spannende Beispiele aus Unternehmen gehört, z.B. von Dr. Antje von Dewitz von VAUDE und von Vanessa Weber von Werkzeug Weber aus Aschaffenburg, die zeigen, was passieren kann, wenn nachhaltige Unternehmen Duftmarken setzen. Da müssen auch Konkurrenten in puncto Nachhaltigkeit nachziehen. Eine authentische unternehmerische ökologische Leadership kann auch Marktvorteile schaffen und Verbraucherinnen und Verbrauchern bei ihren Kaufentscheidungen leiten.
- Einzelne Unternehmen alleine werden es nicht richten. Es geht auch um globale Rahmenbedingungen. So wurde von Dr. Schnappauf gefragt, ob wir Europäer einen Dritten Weg zwischen dem (turbo-) liberalen Kapitalismus der USA und dem staatliche Kapitalismus Chinas finden können.
- Es gilt, Unternehmen als Vorreiter und Impulsgeber mit klarer Rahmensetzung zu unterstützen – zukunftsfähiger ist ein Wettbewerb um die besten nachhaltigen Lösungen als ein Lobbyismus, der versucht, das Rad zurückzudrehen.

## 6. Angst ist ein schlechter Ratgeber

- Wir brauchen attraktive Zukunftsmodelle, die uns Mut machen. Aber wir müssen auch unsere Verantwortung für den Zustand des Planeten realistisch benennen. Wegducken gilt nicht mehr. Die Zeit ist knapp.
- Wir müssen uns den Realitäten stellen: Die Dringlichkeit, zu handeln ist gegeben. Nichtsdestotrotz brauchen wir auch die Lust auf Veränderung, es gilt ein Change-Management zu entwickeln, das uns mitnimmt, um eine gute Balance zu finden: die Realität anzuerkennen, sich aber nicht erschrecken zu lassen und in Angststarre zu fallen.

## 7. Pragmatismus und Protest

- Pragmatismus und Protest müssen sich gegenseitig befruchten, statt sich zu bekämpfen! Beides brauchen wir in unserer Zivilgesellschaft. Richard Mergner, Landesvorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern (BN) und Leonie Haege, Fridays for Future, haben das deutlich gemacht.
- Protest hat vielfach zum Fortschritt beigetragen, als Beispiele wurden im Laufe der Tagung u.a. die Einführung von bleifreiem Benzin oder das Volksbegehren zum Artenschutz in Bayern genannt.
- Alle gesellschaftlichen Akteure sind Teil des Problems und müssen damit auch Teil der Lösung werden.

## 8. Ziele helfen uns bei der Fokussierung in einem dynamischen, zirkulären und offenen Suchprozess. Wir brauchen klare Vorgaben der Evaluation, wo wir gerade stehen. Wir brauchen starke Zukunftsbilder, wo wir hin wollen.

*„Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“  
(Patmos Hymne von Friedrich Hölderlin)*

- Heute konnten wir es wieder in der Zeitung lesen, dass die Hälfte des Great Barrier Reef in Australien zerstört ist. Die Meldungen werden dramatischer. Die Gefahr wächst.
- Wir haben mutmachende, interessante Initiativen, Kommunen und Wirtschaftsunternehmen auf dieser Tagung kennengelernt. Prof. Manfred Miosga möchte in 2030 mit uns mit einem Glas Sekt anstoßen auf das, was wir erreicht haben, eine 0 Emission und eine Klimaneutralität an der Stelle.
- Da sind wir gerne dabei, aber von nichts kommt nichts. **Es kommt nur darauf an, dass wir das zusammen machen.**
- Letztlich stehen wir vor einer großen Herausforderung, wie es der Philosoph und Sozialreformer Otto Neurath einmal so ausdrückte: Ein Schiff mitten auf dem Meer für einen aufkommenden Sturm umzubauen, nur mit Bordmitteln, ohne die Möglichkeit, ein Trockendeck aufzusuchen.

### Weiterführende Links zur Online-Konferenz:

Infos zu Online-Konferenz: <https://kommunal-nachhaltig.de/jetzerstrecht>

Zum Programmheft: <https://kommunal-nachhaltig.de/programmheft>

Aufzeichnungen der Programmpunkte: <https://youtu.be/hQSkMcGg5F0>